

Graf: Ob man eine Sache nun einfach wie früher Schwundel nennt, oder neuerdings mit Thelepatie erklärt, dadurch kommt man ihr um kein Haar näher.

Smith: Diese indischeden Beschwörer bringen sicherlich viel zustande, aber wie mir auffällt, meistens in Indien. Ich habe noch nie gehört, dass eine solche Zauberei in einem englischen Dorf vorgekommen ist.

Mir scheint Herrn Smarts Goldfische sind ganz sicher !

Graf: Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, die sich nicht in Indien zugestragen hat, sondern vor einer englischen Kaserne in dem modernen Teil Kairos.

Hinter dem Gitter, welches die Kaserne von der Strasse abschloss stand eine Schildwache und sah durch die Gitterstäbe auf die Strasse. Vor dem Gitter stand ein zerlumpter einheimischer Bettler.

Bettler: (leise einen monotonen Singsang summend)

Soldat: He - Sing zu Hause !

Bettler: Verzeihen Sie mir bitte, wenn ich Sie in Ihrer sicherlich sehr wichtigen Tätigkeit störe, aber ich habe eine Bitte.

Soldat: Bitte - wieso ?

Bettler: Ja, und ich irre wohl nicht, wenn ich annehme, dass Sie mir diese Bitte erfüllen können. Ich will mich kurz fassen: In Ihrer Kaserne wird der Plan der Hafenverteidigungsanlage aufbewahrt, den möchte ich gerne einmal einsehen.

Soldat: Ach nee, sonst hast du keine Schmerzen wa ?

Den Kasernenverteidigungsplan ! Junge Junge, sowas ist mir denn doch noch nicht vorgekommen.

Bettler: Es macht Ihnen sicherlich zuviel Mühe. Verzeihen Sie, wenn ich Sie belästigte. Lassen Sie mich herein und ich werde mir den Plan selber holen.

Soldat: Nun

- Soldat: Nun reicht mirs aber. Erstens ist der Plan streng geheim und zweitens hast Du hier drin nichts zu suchen verstanden?
- Bettler: Was ist drinnen, was ist draussen ?
(Singsang wie oben)
- Soldat: Sing Du nur - hier rein kommste nicht.
- Bettler: Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich bereits drinnen bin - dafür sind Sie draussen. Ich hielt es für besser, wenn das trennende Gitter zwischen uns bestehen blieb.
- Soldat: (mit Erstaunen, dann Entsetzen)
Wieso - was ist das denn, ich stehe ja auf der Strasse ?
Der verdammte Kerl geht über den Kasernenhof auf das Stabsgebäude zu.
Das geht doch nicht.
He !
(Rüttelt am Eisentor)
He Wache - Hollo Bill - Hollo !
Nehmt den verdammten Kerl da fest, ja den Bettler, er ist ein Spion !
- Bettler: Wer wird denn solch ein hartes Wort gebrauchen - schreien Sie doch nicht so, ich bin ja schon zurück.
- Soldat: Ah, da kommt die Wache - herauskommen wirst Du jedenfalls nicht mehr.
- Bettler: Was ist draussen, was ist drinnen ?
(Singsang wie oben)
- Smith: Ist mit den Dokumenten irgendwas passiert ?
- Graf: Der ganze Hafenverteidigungsplan musste neu aufgestellt werden, denn der Bettler hatte den alten tatsächlich gestohlen.
- Harlopp: Hoffentlich kommen solche Fälle nicht oft vor.
- Graf: Mich interessiert dabei weniger die politische Seite, ■■■■■

- Graf: *als* die philosophische. Wenn man sich einmal vorstellt, wie der kluge Mann hinter Zeit und Raum treten kann um gleichsam die Hebel in Bewegung zu setzen, sodass sich die Welt vor unseren Augen dreht.
- Smith: Es fällt mir ehrlich gesagt schwer, zu glauben, dass geistige Kräfte mächtiger sind als materielle. Was meinen Sie Herr Smart ?
- Smart: Ich erhebe nicht den Anspruch Autorität auf dem Gebiet geistiger Kräfte zu sein. Aber vielleicht kann Pater Brown uns dazu etwas sagen.
- Brown: Mir fällt nur auf, dass all die übernatürlichen Taten, von denen wir gehört haben Dienstahle waren. Und Diebstahl bleibt Diebstahl ob er nun mit Hilfe von geistigen oder materiellen Methoden ausgeführt wird.
- Smart: Pater Brown ist ein Philister !
- Brown: Die Gattung ist mir nicht unsympathisch. Ein Philister ist weiter nichts, als ein Mensch der Recht hat, ohne zu wissen warum.
- Harlopp: Das ist zu gescheit für mich !
- Boyle: O pardon Herr Smart, Ihr Herr Jameson wartet auf Ihre Unterschriften. Es handelt sich um die Grundstückaktien.
- Smart: Ach so - ja - geben Sie her - . Dieses hier hat Zeit - . Und das geht auf mein persönliches Konto. Ich werde mit Herrn Smith nachher darüber sprechen.
- Smith: Natürlich, wir werden schon noch Zeit dafür finden.
- Smart: Fahren Sie heute Abend nach London ?
- Smith: Ja, ich muss - leider !
- Smart: Ich werde mitfahren Jameson, da kann ich diesen Brief selbst besorgen.
- Jameson:

- Jameson: Jwaohl - ich werde ihm mit den andern Sachen zurechlegen.
- Smart: Gut - fahren wir um 6.45 ?
- Smith: Das ist die beste Verbindung.
- Smart: Ich würde es sehr gern sehen, Jameson, wenn Sie heute Nacht oben in meinem Zimmer schliefen.
Wie
Wenn Sie die Vase gewöhnlich in das hintere Zimmer stellen, wird sie in Sicherheit sein. Nicht das ich dächte, es könnte irgendwas passieren.
- Smith: Passieren kann immer was. Ich meine, Sie nehmen gewöhnlich einen Revolver mit ins Bett.
Vielleicht würden Sie ihn in diesem Falle lieber hierlassen.
- Jameson: Nein - bitte - lieber nicht.
Ich glaube ich könnte doch nicht damit umgehen.
Aber vielleicht könnte Herr Boyle, der Sekretär mit oben schlafen.
- Smart: Ja, das ginge. Wie ich hörte Jameson gehen Sie immer sehr spät zu Bett, dann würden Sie, solange Sie noch wach sind, ja sowieso die reine Schildwache abgeben.
- Jameson: Ich bin nicht mehr der Jüngste Herr Smart und wenn man älter wird, gewöhnt man sich ein regelmässiges Leben an. Ich pflege jeden Abend puntklich um 23.30 zur Ruhe zu gehen.
- Smart: Nja - es wird schon nichts passieren.
- (Blende eine Uhr schlägt einmal)
- Jameson: Nun möchte ich eigentlich schlafen.
- Boyle: Aber gern, ich selbst bin auch müde.
- Jameson: Wenn wir beide hier im Schlafzimmer des Herrn Smart schlafen, wird es wohl kein Dieb der Welt fertig bringen ohne uns zu wecken nebenan zu den Fischen

Jameson: zu kommen. Da drinnen sind sie doch verhältnismässig sicher.

Boyle: (spöttisch) Was ist drinnen, was ist draussen.

Jameson: Hören Sie auf!

Der Graf hat mich mit seiner Geschichte sowieso nervös genug gemacht. Aber soetwas ist doch bei uns in England nicht möglich, was meinen Sie?

Boyle: Ich meine nichts. Aber zur Vorsicht werde ich mal mein Bett vor die Tür rücken. So -

(rücken eines Bettes)

den Revolver lege ich unter das Kopfkissen, womit ich alles getan zu haben glaube, was zu tun wäre.

Jameson: Ich werde bestimmt kein Auge zu tun. Diese Verantwortung. Wenn das Haus doch wenigstens gegen Diebstahl gesichert wäre.

Boyle: Nun machen Sie sich mal keine Sorgen mehr und versuchen Sie zz schlafen. Weshalb soll denn ausgerechnet heute Nacht ein Dieb auf den Gedanken kommen hier einzubrechen.

Jameson: Eigentlich haben Sie recht.

Also gute Nacht -!

Boyle: (gähnt) Gute Nacht!

(eine ganze Zeit hört man die ruhige Atemzüge der beiden Schlafenden, dann die Stimme des alten Jameson der anscheinend im Traume spricht)

Jameson: (unter dem Eindruck eines Alpdrückes)

Was ist drinnen - was ist draussen.

(Stöhnen, herumwerfen im Bett schliesslich aus der Ferne das Krähen des ersten Hahnes)

(Nun klingt leise der Singsang auf, der schon während der Erzählung des Grafen von dem Bettler gesungen wurde. Dann Worte die mit einem ausländischen Akzent gesungen und von einem feinen metallischen Ton begleitet werden.)

- Graf: Man macht eben im Leben manchmal Erfahrungen, die man mit dem Verstande nicht erklären kann.
- Sie werden zugeben, dass zumindesten einige der Geschichten die Sie gestern für so unwahrscheinlich hielten, heute etwas realistischer klingen. Wenn ein Araber mit einem Wort - des Hauses ein in den vier Wänden/vor dem er steht, eingeschlossenes festes Gefäss zum Platzen bringen kann, so dürfte das doch wohl ein Beispiel für die Macht geistiger Kräfte und die Wertlosigkeit materieller Hemmnisse sein.
- Brown: Kennen Sie einen gewissen Oberst Varney Herr Smart ?
- Smart: Ja, er kommt aus dem Osten glaube ich, ich habe ihn noch nie zu Gesicht bekommen. Was ist mit ihm ?
- Brown: Als ich vorhin hier hinkam, sah ich, dass vor dem Haus des Herrn Oberst das Pflaster geschrubbt worden war. Ich möchte gerne wissen, ob das gestern geschehen ist.
- Boyle: Wenn Sie wünschen, werde ich das feststellen, ich kann es sicher in Erfahrung bringen.
- Brown: Tun Sie das und sagen Sie mir dann Bescheid. Was ich noch sagen wollte, Herr Smart da draussen vor Ihren Haus die alte Dorfwiese, ist das Gemeindeland ?
- Smart: Ja, die Leute sollten eigentlich ihre Schweine und Gänse darauf treiben, wenn sie nur welche hätten.
- Brown: Die Wiese ist ein grosses Unkrautparadies geworden sehr schade, es wachsen nur Nesseln und Disteln auf ihr. Das Haus gegenüber gehört Herrn Dr. Burdock nicht wahr ?
- Smart: Ja aber.....
- Brown: Sagen Sie mir Boyle, Sie sind doch nicht eingeschlummert, während Jameson unten die Tür verriegelte, so dass jemand Zeit hatte auf die Veranda zu klettern ?
- Boyle: Nein, ganz sicher nicht. Ich wachte auf und hörte, wie Jame

- Boyle: son den Fremden von der Veranda aus anrief, dann hörte ich ihn hinunterrennen, die Stangen vorlegen, und mit zwei Schritten war ich dann selbst auf der Veranda.
- Brown: Oder konnte jemand von einer anderen Seite zwischen Ihnen hindurchschlüpfen. Gibt es in diesem Hause vielleicht noch einen Nebeneingang ?
- Boyle: Ich wüsste keinen.
- Smart: Bestimmt nicht.
- Brown: Es ist doch besser, wenn ich mich überzeuge. / *Schnüffel*
- Smart: Dieser Pater Brown mag ein guter Priester sein, aber seine Fragen und sein Benehmen in diesem Falle scheinen mir doch etwas ungewöhnlich.
- Graf: Ich verstehe auch nicht, worauf Pater Brown hinauswill.
- Brown: (heftig atmend) Ich glaube die Türfrage ist gelöst. Und nun, da wir unser Material fein säuberlich beisammen haben können wir ans Sichten gehen. Eine höchst merkwürdige Sache.
- Graf: Ich möchte es schon eher ein Geheimnis nennen.
- Smith: Das was der Graf ein Geheimnis nennt kann ich aufklären, weil es gar kein Geheimnis ist. Das steht schon mal unumstößlich fest. Ein Laut ist nur eine Schwingungswelle und gewisse Schwingungen können Glas zerbrechen, wenn der Laut und das Glas von besonderer Art sind. Der Mann stand ja nicht auf der Strasse und dachte sondern er sang seinen Wunsch ganz laut heraus und entlockte einem Instrument einen schrillen Ton. Diese Methode hat eine grosse Ähnlichkeit mit vielen Experimenten durch die Glas von einer besonderen Art zum Platzen gebracht werden kann.
- Graf: Und wie erklären Sie das Experiment, durch das mehrere Klumpen massiven Goldes aufgehört haben zu existieren ?
- Smart: Glauben Sie, dass der Oberst aus dem Osten oder sonstwer

Smart: der mit übernatürlichen Kräften begabt ist, etwas mit der Sache zu tun hat ?

Graf: (lachend) Nun brauchen Siemlich nur noch zu fragen, ob ich nicht unter Umständen mich selbst für schuldig halte.

Brown: Das eine kann ich Ihnen sagen, wenn der Graf oder der Oberst oder ein anderer Nachbar sich als Araber verkleidet haben und im Dunkeln zu diesem Hause geschlichen sind, dann war es ein übernatürlicher Vorgang.

Smart: Wieso ? Warum ?

Brown: Weil der Araber keine Fußspuren hinterlassen hat. Die nächsten Nachbarn sind der Oberst an der einen und der Bankier an der andern Seite. Zwischen diesem Hause und der Bank liegt ein offener roter Tonboden in dem bloße Füsse sich wie in Gips abdrücken und dann auch überall rote Spuren hinterlassen würden.

Das Haus des Herrn Oberst auf der anderen Seite hat ein Pflaster, welches frisch geschrubbt wurde und feucht genug war um Tritte in ihm kennlich zu machen.

(Schritte)

Na Boyle, haben Sie feststellen können, wann der Platz geschrubbt wurde ?

Boyle: Gestern Abend !

Brown: Sehen Sie. Wenn der nichtliche Besucher nun der Graf oder der Doktor gewesen wäre, so hätte er natürlich quer über den Platz kommen können, aber mit blosen Füßen ist das sehr ungemütlich, denn der Platz ist, wie wir ja hörten, mit Disteln und Bremnesseln besäht. Er würde sich jedenfalls die Füsse blutig gerissen und Spuren hinterlassen haben, wenn er nicht, wie Sie meinen Herr Graf, ein übernatürliches Wesen gewesen war.

Graf: Glauben Sie daß nicht allmählich auch pater Brown ?

Brown: Man muss sich an eine feststehende Tatsache erinnern. Ein Gegenstand kann manchmal so nah sein, dass man ihn nicht sieht, wie man sich selbst z.B. ja auch nicht sehen kann. Es kann passieren, dass man bei der genauen Wiedergabe seiner eigenen Stimme denkt, es sei die Stimme eines Fremden. Ebenso sehen ^{wir} etwas kaum, was im Vordergrunde unseres Lebens steht. Wenn wir es aus dem Vordergrunde in mittlere Entfernung rücken würden, würden wir wahrscheinlich glauben, es sei aus grosser Entfernung gekommen. Kommen Sie doch mal einen Augenblick mit mir vors Haus. Ich möchte Ihnen zeigen, wie es sich von unten anhört.

(Alle gehen die Treppe langsam herunter, Pater Brown spricht währenddessen weiter, Stimme leicht hallend.)

Brown: Man kann einen Zustand erreichen, in dem man fest davon überzeugt ist, dass ein Ziegelstein der einem auf den Kopf fällt ein babylonischer Ziegelstein mit eingeritzter Keilschrift ist, der aus den hängenden Gärten Babylons niedersaust. In diesem Zustand fällt es einem nicht ein, sich den Stein anzusehen, denn sonst würde man entdecken, dass es ein Backstein aus dem eigenen Haus ist.
So ist das in Ihrem Fall....

Sma rt: Was soll das bedeuten, was um Himmelswillen soll das bedeuten. Die Tür ist wieder zugesperrt ?

Boyle: Die grossen eisernen rostigen Vorlegestanden sind vorgelegt ?

Brown: Ich habe diese Stangen doch eben selbst vorgelegt, haben Sie das nicht gehört ?

Boyle: Nein, ich habe nichts gehört.

Brown: Ich habe es mir gedacht. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb es jemand hätte hören sollen, hier dieser Haken fasst leicht in dieses Loch hinein. Wenn man wie wir ganz

Brown: nah ist, hört man ein dumpfes einschnappen. Hören Sie?
(leises einklinken)

Aber das ist auch alles.

Das einzige Geräusch, das laut genug ist um oben gehört zu werden ist dieses. Hören Sie ?

(z e i m a l i g e s K l i r r e n e i n e r E i s e n s t a n g e
d i e s m a l n a h u n d l a u t)

Brown: Das Geräusch entsteht nur, wenn man die Vorlegestangen abgimmt, selbst wenn dieses sehr vorsichtig geschieht.

Smart: Sie meinen ?

Brown: Ich meine, dass Jameson die Tür geöffnet und nicht geschlossen hat und nun wollen wir nach draussen gehen.

Boyle: Ich verstehe nicht.....

Brown: Sie verstehen nicht ?

Als ~~sie~~ auf die strasse sahen, erblickten sie ein seltsames orientalisches wesen. Sie haben sich wohl nicht gefragt, was er erblickte, als er zur Veranda aufsah ?

Sie dachten es sei ein wunderbares romantisches Ereignis, wenn ein Araber mit blosen Füssen durch das zivili sierte England marschiert käme.

Dachten Sie nicht daran, dass Sie zur gleichen Zeit selbst blosse Füsse hatten ?

Boyle: (stotternt) Jameson hatte die Tür geöffnet.

Brown: Ja, Jameson hatte die Tür geöffnet und trat im Nachhemd auf die strasse, gerade als Sie auf den Balkon kamen. Er hatte rasch zwei Sachen zusammengerafft, die Sie hundertmal gesehen haben: Den alten blauen Vorhang, den er um den Kopf wickelte und das orientalische Musikinstrument, das Sie sicher unter den anderen orientalischen Kuriositäten oftn zu Gesicht bekommen haben.

Alles übrige war Sinnestäuschung und Schauspielerei,

- Brown: denn er versteht sich darauf, Verbrecherrollen zu spielen.
- Smart: Jameson, er war doch solch ein alter, vertrockneter Simpel, das er direkt Luft für mich war.
- Brown: Er war ein Schauspieler. Wenn er fünf Minuten einen Zauberer oder Troubadour spielen konnte, wird er wohl auch fünf Wochen lange einen Buchhalter darstellen können.
- Graf: Ich bin mir über seine Absichten nicht ganz klar.
- Brown: Seine Absicht hat er beinahe erreicht.
Er hatte die Goldfische natürlich bereits gestohlen, wozu er ja genug Gelegenheit hatte, aber man hätte es bemerkt, wenn er sie einfach gestohlen hätte. Da liess er einen geheimnisvollen Magier vom andern Ende der Welt kommen und lenkte so jedermanns Gedanken nach Arabien.
- Boyle: Boyle:
Tatsächlich sagte der Mann auf der Strasse kein Wort, während Jameson von der Veranda sprach. Es blieb ihm auch genug Zeit auf die Strasse zu gehen bevor ich ganz erwacht war und aus dem Bett sprang.
- Brown: Jedes Verbrechen kommt dadurch zustande, dass jemand nicht früh genug aufwacht.
Ich zum Beispiel bin auch nicht früh genug aufgewacht, denn ich glaube er ist längst über alle Berge.
- Smart: Jedenfalls sind Sie eher wach geworden als wir andern alle, ich wäre ~~da~~ nie drauf gekommen. Jameson war so korrekt und farblos, an den habe ich überhaupt nicht gedacht.
- Brown: Man hüte sich vor dem Mann an den man nicht denkt, er ist meist der Einzige, der einem wirklich schaden kann,

- Brown: Ich hätte auch keinen Verdacht auf ihn gehabt, wenn mir Boyle nicht erzählt hätte, dass er gehört haben wolle, wie er die Tür mit den Vorlegestangen versperrte.
- Smart: Jedenfalls verdanken wir die Entdeckung ganz Ihnen.
- Brown: Sie verdanken Sie Ihrer Haushälterin.
- Smart: Meiner Haushälterin ?
- Brown: Man hüte sich doppelt vor der Frau, die man vergisst. Dieser Mann war ein sehr geschickter Verbrecher, als ausgezeichneter Schauspieler war er ein guter Psychologe er konnte zuhören. Er benutzte die Geschichte die Sie Herr Graf erzählten, um darauf seine romantische Inszenierung aufzubauen um sie alle irre zu führen, aber er machte einen bösen Fehler, er setzte den Charakter Ihrer Haushälterin nicht in Rechnung.
- Smart: Ich verstehe nicht, was sie mit der Sache zu tun haben kann.
- Brown: Jameson rechnete nicht damit, dass die Vorlegestangen vor der Tür waren. Er wusste, dass Menschen wie Sie Herr Smart und Sie Herr Boyle, tagelang predigen können etwas solle, musse und könnte geschehen. Aber wenn man einer Frau diese Meinung beibringt, so besteht immer die fürchterlicher Gefahr, dass sie plötzlich vom Vorsatz zur Ausführung schreitet.